

# Zwischen Bauen und Bangen

**Plüderhausen** Am Lochtobel entsteht mit dem Hochzeitsturm die erste der insgesamt „16 Stationen“, des gemeinsamen Architekturprojekts der Remstal-Gartenschau 2019. Andernorts wird noch auf die Genehmigung gewartet. Von Isabelle Butschek

Es ist gute alte Handwerkskunst, die sich derzeit in Plüderhausen am Lochtobel beobachten lässt. Mauermeister Daniel Starzmann nimmt jeden der weiß gebrannten oder roten Klinkersteine in die Hand, setzt Stein auf Stein, misst mit der Wasserwaage nach. Jede der 83 Steinreihen ist anders gestaltet. Sorgfalt, Genauigkeit und all ihre Erfahrung brauchen Starzmann und sein Chef Andreas Fibich, um die Vorgaben des Architekten Uwe Schröder umzusetzen. „So detaillierte Pläne bekommen wir selten, das ist etwas Besonderes“, sagt Fibich.

Aber etwas Besonderes ist schließlich auch der Hochzeitsturm, der auf diese Art und Weise entsteht. Er ist Teil des interkommunalen Architekturprojekts „16 Stationen“. Renommiertere Architekten aus ganz Deutschland haben für alle 16 teilnehmenden Kommunen der Remstal-Gartenschau Baukunst für besondere Landmarken geplant. „Unser Architekt hat sich von der Tradition der Hochzeitswiese inspirieren lassen“, sagt Andreas Schaffer, der Bürgermeister von Plüderhausen. Seit vielen Jahren können frisch getraute Paare ein

**„Der Tenor ist klar: Alle 16 Stationen sollen umgesetzt werden.“**

Thorsten Englert, Geschäftsführer

Bäumchen auf der Hochzeitswiese pflanzen lassen. Das Angebot wird so gut angenommen, dass man mittlerweile bereits bei der vierten Wiese angekommen ist. Ein Symbol für die Ehe soll auch der Hochzeitsturm sein: Paare können diesen auf der Ost-

seite durch zwei Öffnungen betreten, sich im Gebäude ihr Versprechen geben und den Turm dann durch eine gemeinsame Öffnung auf der Westseite verlassen. „Wir denken, dass wir diesen Ort in Zukunft für standesamtliche Trauungen im Freien nutzen werden“, sagt Schaffer.

Sechs Meter hoch soll der Turm werden, den wunderbaren Ausblick übers Remstal bis nach Fellbach gibt es bereits am Boden. Im September soll das Richtfest sein, offiziell eingeweiht wird die Plüderhäuser Station – wie alle anderen – erst bei der Eröffnung der Remstal-Gartenschau am 10. Mai 2019. „Deswegen fangen in vielen Gemeinden auch die konkreten Arbeiten erst im Herbst oder Frühjahr an“, sagt Claudia Ingelmann, die Pressesprecherin der Remstal-Gartenschau.

Nur in Lorich ist man auch schon fleißig dabei, die Pläne für die Station umzusetzen: Dort soll das Luginsland-Gebäude beim Kloster mit einem gehäkelten Überzug versehen werden. „Der Architekt trifft sich einmal im Monat mit den häkelnden Damen, der halbe Ort ist beteiligt“, erzählt Claudia Ingelmann.



Am Lochtobel bei Plüderhausen wird gerade die erste von insgesamt 16 Stationen gebaut. Das interkommunale Architekturprojekt soll verbindendes Aushängeschild der Remstal-Gartenschau sein.

Foto: Gottfried Stoppel

Keine Häkel-, sondern eher eine Hängepartie ist die Umsetzung der Station in anderen Gemeinden. Vertreter aus Urbach waren vergangene Woche bei einer Besprechung im Landratsamt. Allerdings gibt es bisher noch kein grünes Licht für den favorisierten Standort am Gänsberg. Eine Entscheidung wird im Herbst erwartet.

Auch in Winterbach ist die Standortfrage noch nicht abschließend geklärt. Der ursprünglich angedachte Platz liegt im Landschaftsschutzgebiet auf einer Streuobstwiese unterhalb des Teilorts Engelberg. Dieser Standort wird nach Gegenwehr der Naturschutzverbände nicht kommen. „Wir sind gerade in Abstimmung mit der Architektin und dem Landratsamt wegen eines alternativen Standorts“, sagt Sven Müller, Bürgermeister in Winterbach. Dieser soll auch an dem weißen Pfad liegen, einem fünf Kilometer langen Kunst- und Erlebnisrundweg.

Ebenfalls aus Naturschutzgründen musste die Station in Schorndorf versetzt werden. Sie wird nicht direkt an der Hangkante des Grafenbergs, sondern etwas wei-

ter unten gebaut und zudem etwas kleiner ausfallen.

In anderen Kommunen waren es weniger der Standort, sondern andere Faktoren, die für Abweichungen von den ersten Entwürfen gesorgt haben. Aufgrund einer Kostensteigerung von 244 Prozent hat sich der Gemeinderat von Weinstadt dafür entschieden, das Kaminhaus nicht aus massivem Beton zu bauen, sondern auf eine filigrane Stahlkonstruktion zurückzugreifen, die den Fachwerkcharakter symbolisieren soll. Aus Stahl besteht auch die kreisrunde Pergola, die in Fellbach geplant ist. Obwohl diese mit 150 000 Euro zu Buche schlägt, wird die Station gebaut werden. Auch in Korb hat der Gemeinderat der Station trotz deutlicher Kostensteigerung zugestimmt.

In Remseck waren es dagegen wasserrechtliche Gründe, weswegen die Station etwas anders aussieht als ursprünglich geplant. „Sie wurde von fünf auf drei Häuschen reduziert, zudem wird der Standort vom Neckar an die Rems verlegt“, sagt Claudia Ingelmann. In vielen anderen Gemeinden können die Stationen gemäß

den Entwürfen umgesetzt werden, in einigen wurden auch schon erste Vorarbeiten geleistet: In Waiblingen wurde bereits ein Zaun als Absturzsicherung angelegt und das Fundament fertiggestellt, in Kernen die geplanten Pflückgärten ausgepflockt.

Gartenschau-Geschäftsführer Thorsten Englert sieht das Projekt als verbindendes Aushängeschild. „Ich bin mir bewusst, dass es in der einen oder anderen Kommune für Diskussionen gesorgt hat und einige Entscheidungen noch ausstehen. Der Tenor der 16 Rathauschefs ist aber klar: Alle 16 Stationen sollen umgesetzt werden“, sagt Englert.

**// Bilder von allen 16 Stationen unter [stzlinx.de/16stationen](http://stzlinx.de/16stationen)**

**Turmpatenschaft** Es werden Sponsoren gesucht, die den Hochzeitsturm in Plüderhausen unterstützen. Für 250 Euro kann die Patenschaft für eine der 83 Reihen übernommen werden – rund zehn Paten gibt es bereits. Weitere Infos gibt es bei Elena Kinkel, Telefon 0 71 81/80 09 46.